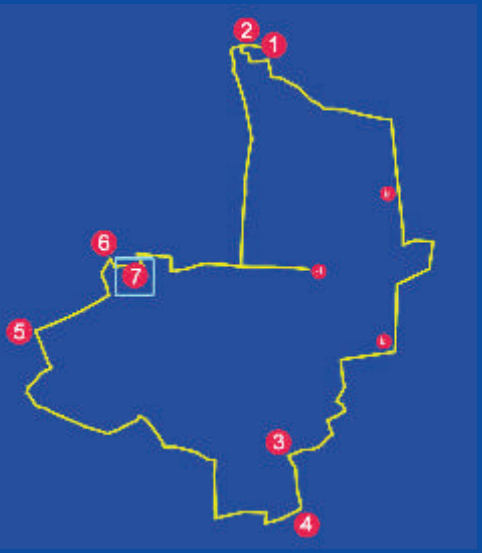


Westheim

Erbaut aus dem Wohlstand durch Landwirtschaft



Eine Auswahl der großen Bauernhäuser in Westheim - sie stehen für das „Steinerne Herz Mainfrankens“. Das Interesse der Öffentlichkeit am Innenleben der beeindruckenden Anwesen zeigte der Besucheransturm am Tag der offenen Höfe im Jahr 2014.

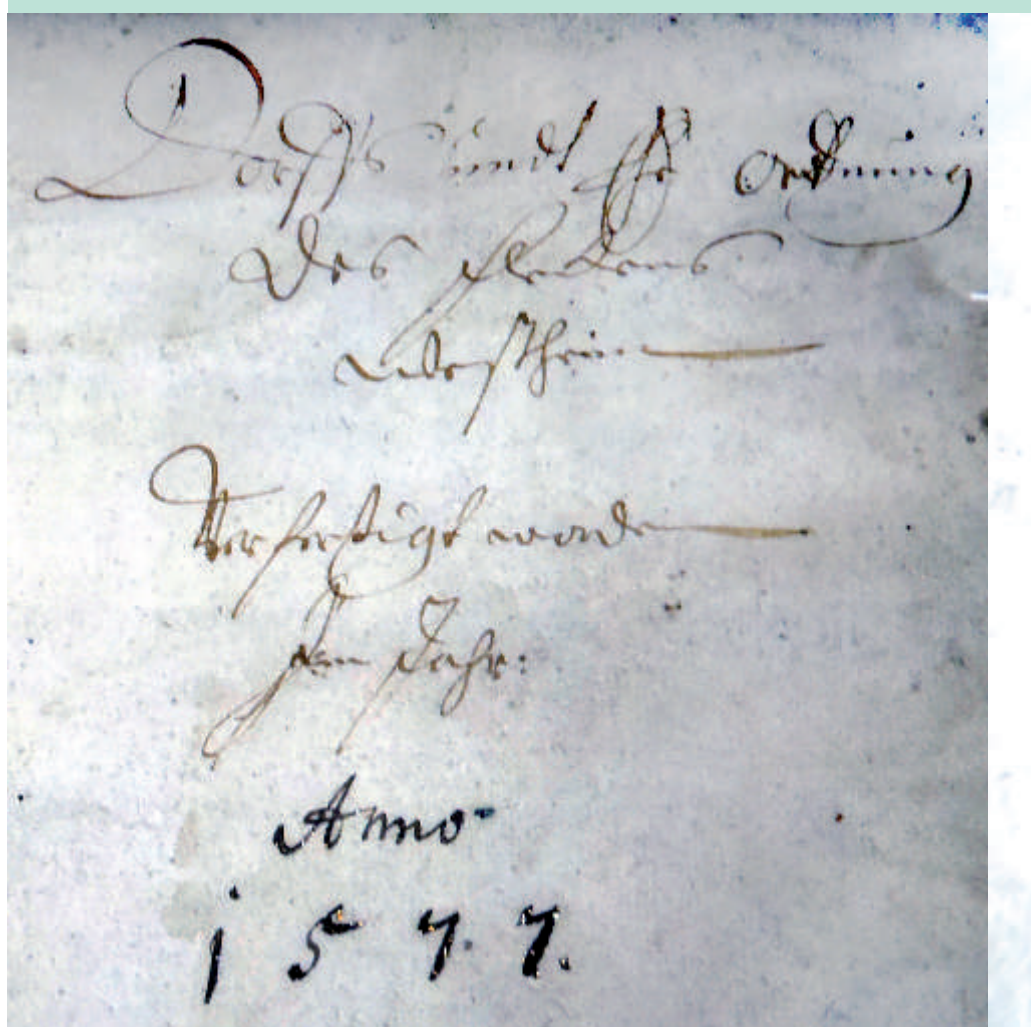
Das vermutlich bereits in der karolingischen Epoche gegründete Dorf wurde erstmals 1171 urkundlich erwähnt. Zwischen 1498 und 1713 war Westheim im Besitz der seit der Reformation evangelischen Familie Schenk von Limpurg-Speckfeld.



1303 verlieh Bischof Andreas von Gundelfingen an den Dorfherren Heinrich Fuchs die Gerichtsbarkeit. Sie erstreckte sich über die Orte Theilheim, Lindelbach, Kaltensondheim, Biebelried und zeitweise über Sulzfeld, Sommerhausen und Eibelstadt. Das Westheimer Gericht bestand bis zur Eingliederung ins Königreich Bayern 1814, also über 500 Jahre lang. Im Westheimer Archiv sind zahlreiche Gerichtsbücher und Protokolle erhalten, so das Pflichtenbüchlein von 1684, die Dorfordnung von 1577 oder das Gerichtsbuch von 1574.



Das Westheimer Rathaus ist ein beeindruckender Stein-Fachwerkbau, der heute von den örtlichen Vereinen genutzt werden kann. Der ehemalige Ratssaal verfügt über Glasmalereien aus dem 16. Jahrhundert - hier mit einer Abbildung der Geislung Jesu. Hier ist auch das Dorfarchiv, u.a. mit einer Dorfordnung aus dem Jahr 1577 und einer besiegelten Urkunde der Speckfelder Dorfherren untergebracht.



Das 1700/01 erbaute Rathaus markiert zusammen mit der imposanten Kastanie wie vor Jahrhunderten den Mittelpunkt des Dorfes. Das Gebäude steht unter Denkmalschutz und wurde 1977 und 1985 von Grund auf renoviert. Das obere Stockwerk mit Fachwerk wurde möglicherweise später aufgesetzt. Im Untergeschoss befanden sich zwei Wohnungen für Polizeidiener und Schuster. Bis in die 1970er Jahre lag an der Westseite des Untergeschosses die Milchsammlungsstelle.



Der durch den agrarischen Fortschritt im 19. Jahrhundert gewachsene Wohlstand der Westheimer Landwirte zeigt sich nicht nur in den neuen großen Anwesen, sondern auch in dem Projekt des eigenständig finanzierten Neubaus der Kirche in den Jahren 1893/94. Zeugnis dafür sind unter anderem die vielen gestifteten farbigen Glasscheiben.



Evangelisch-lutherische Pfarrkirche Dreieinigkei

Westheim war Urfarrei mit Filialen in Theilheim, Kaltensondheim, Biebelried und Lindelbach, die zwischen 1251 und 1465 selbstständig wurden. Ein erstes Kirchengebäude wird in Westheim 1530 erwähnt, 1552 ein zweites, das mehrmals um- und angebaut wurde.



Die 1893/94 neu erbaute Kirche hat einen aufwändig gestalteten Innenraum.

1650 erweiterte man das Gotteshaus zu einer Kirchenburg und 1768 erscheint erstmals der Name „Dreieinigkeitskirche“.

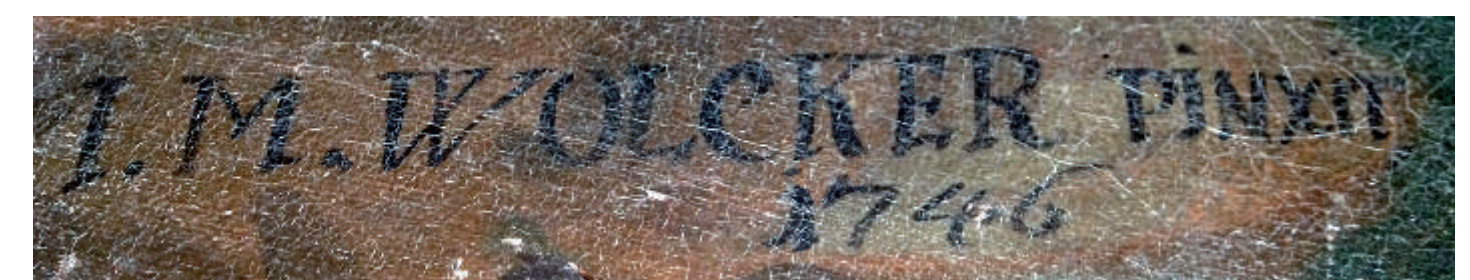


Sehenswert ist das zentrale Deckenfresko des Malers Eulogius Böhrer (1861-1943) mit dem 12-jährigen Jesus im Tempel.

Im 19. Jahrhundert wurde das Gebäude immer wieder renoviert und umgebaut. Schließlich war es 1886 so auffällig, dass es 1893/94 abgerissen im neugotischen Stil wiedererrichtet wurde.



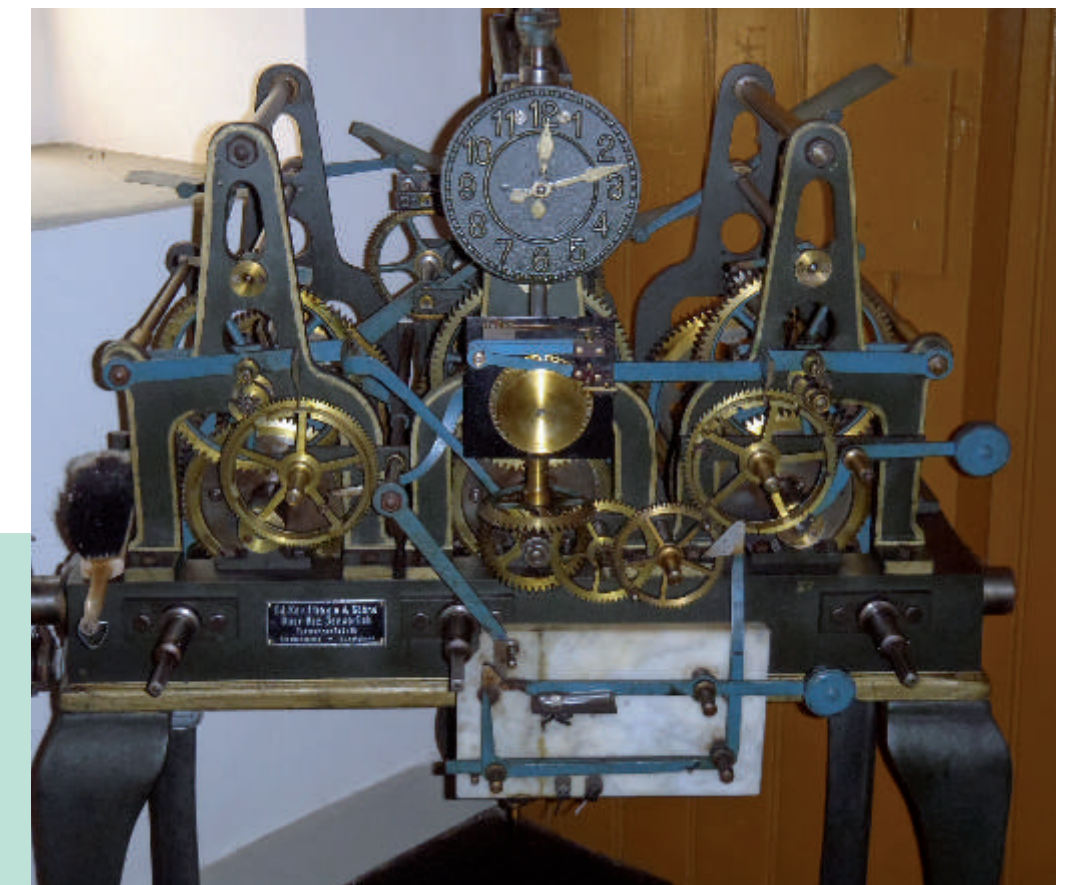
Die Ausstattung der Bauzeit mit dekorativen Wandfresken, Altären der Schreinergotik und Glasfenstern im Nazarener Stil hat sich vollständig erhalten. Somit verfügt die Westheimer Kirche über eine in einheitlichem Konzept erhaltene Inneneinrichtung.



Aus dem Vorgängerbau, dessen Aussehen wir nicht kennen, stammt das Gemälde der Kreuzigung des Allgäuer Meisters Johann Michael Wolcker (1702-1784).

Im 2. Weltkrieg wurden die Kirchenglocken bis auf eine eingeschmolzen. Sie hängt seit 1894 im Turm und in ihrem Glockenmantel sind die folgenden Worte zu lesen:

„Ihr Westheimer Bürger,
ehret auch ferner Gott,
so höret er Euch in der Not.“



Auf dem Weg zur Empore ist das mechanische Uhrwerk ausgestellt, das 1946 bis 1978 im Kirchturm arbeitete. Dreimal in der Woche mussten die Gewichte vom Messner hochgehoben werden, um es am Laufen zu halten.

The village was probably already founded in the Carolingian period, but first appears in a document in 1171. The village was owned by the family of the Schenk of Limpurg-Speckfeld, who became protestant during the reformation. The town hall, erected in 1700-01, marks the centre of the village together with a huge chestnut tree. The great progress of the agriculture here in the 19th century led to an increasing wealth, reflected in the new stone built manor houses (core of stone of Middle Franconia) as well as in the reconstruction of the Lutheran parish church Holy Trinity, financed by the local farmers. The old church was first mentioned in 1530. In the late 19th century it was so desolate, that it was demolished in 1893-1894 and rebuilt in neo-gothic style. The original furnishing with decorative frescos, wooden altars and stained glass windows in the Nazarene style has been preserved completely.

Le village probablement fondé à l'époque des Carolingiens fut mentionné officiellement pour la première fois en 1171. Westheim fut la propriété de la famille Schenk von Limpurg-Speckfeld étant protestante depuis la réformation. La mairie construite en 1700/01 et le grand châtaignier marquent ensemble, comme autrefois, le centre du village. La prospérité des agriculteurs de Westheim crûe par le progrès agricole au 19ème siècle ne se manifeste pas seulement dans les grandes enceintes nouvelles (= Cœur de pierre de la région Main-Franconie), mais aussi dans le projet de la nouvelle construction de l'église paroissiale évangélique luthérienne Trinité qui fut financée de manière autonome. Une première église à Westheim fut mentionnée en 1530. A la fin, elle était tellement délabrée en 1886 qu'elle fut démolie et reconstruite en style néogothique en 1893/94. Les fresques murales décoratives, les autels en style néogothique et les vitraux en style Nazaréen de l'époque sont entièrement conservés.